



Pressemitteilung 22/2002

vom 10. Oktober 2002

(3 Seiten)

Herbstbericht 2002 des Europäischen Prognose-Netzwerkes

Im Auftrag der Europäischen Kommission hat das Institut für Wirtschaftsforschung Halle mit sieben Forschungsinstituten aus dem Ausland eine aktualisierte Prognose für die wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum erstellt. Danach wurde im Euroraum zu Jahresbeginn die konjunkturelle Wende vollzogen, und der Grundstein für einen stetigen, wenn auch moderaten Aufschwung wurde gelegt. In den ersten beiden Quartalen dieses Jahres stieg das Bruttoinlandsprodukt leicht, nachdem es im vierten Quartal 2001 gesunken war. Der Aufschwung wurde vor allem von der weltwirtschaftlichen Erholung, insbesondere in den USA, getragen. Dort stärkte der geld- und fiskalpolitische Impuls den privaten Verbrauch. Inzwischen expandieren auch die Anlageinvestitionen wieder, sodass sich der Aufschwung der US-Wirtschaft fortsetzen dürfte. Im Euroraum stiegen zwar in der ersten Jahreshälfte, vor allem im zweiten Quartal, die Exporte kräftig, die Binnennachfrage blieb jedoch schwach. Der private Verbrauch wurde durch mehrere Faktoren gedämpft. Die Beschäftigungsperspektiven verschlechterten sich, da der Abschwung vom vergangenen Jahr nun auch auf den Arbeitsmarkt ausstrahlt. Darüber hinaus mussten die privaten Haushalte durch den anhaltenden Verfall der Aktienkurse Vermögenseinbußen hinnehmen. Zudem kam es zu Jahresbeginn zu einem nicht erwarteten, wenn auch vorübergehenden Preissprung. Mit der anschließenden Rückbildung der Inflationsrate wurden die realen verfügbaren Einkommen gestützt, und der Konsum stieg ab dem Frühjahr wieder, nachdem er im ersten Quartal gesunken war. Besonders schwach entwickelten sich die Anlageinvestitionen, die bis zur Jahresmitte rückläufig waren. Die Unsicherheit bezüglich der künftigen Ertragsperspektiven bestand weiter fort. Dazu hat auch der Rückgang der Aktienkurse beigetragen, der zu einer deutlichen Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen von Investitionen führte.

Table: Economic outlook for the Euro area

	1999	2000	2001	2002: 2nd half		2002: annual		2003: annual	
				Point Forecast	Interval Forecast	Point Forecast	Interval Forecast	Point Forecast	Interval Forecast
GDP	2.8	3.5	1.5	1.4	1.1 1.8	0.9	0.7 1.1	2.2	1.7 2.7
Potential Output	2.6	3.2	2.4	2.3	2.0 2.5	2.4	2.1 2.8	1.9	1.3 2.5
Private Consumption	3.5	2.5	1.8	0.5	-0.1 1.1	0.5	0.1 0.8	1.4	0.6 2.2
Government Consumption	1.9	1.9	1.9	1.6	1.3 1.8	1.7	1.6 1.8	1.2	0.9 1.6
Fixed Capital Formation	5.9	4.8	-0.6	-0.7	-2.3 1.0	-1.7	-2.6 -0.9	2.3	0.0 4.5
Inventories / GDP	0.2	0.2	-0.2	0.0	-0.2 0.2	-0.1	-0.2 0.0	0.3	0.0 0.5
Exports	5.3	12.4	2.5	4.8	3.6 6.1	1.7	1.0 2.3	8.7	6.8 10.5
Imports	7.4	11.1	1.1	3.5	1.8 5.3	0.1	-0.8 0.9	8.6	6.3 10.8
Unemployment Rate	9.5	8.5	8.0	8.4	8.3 8.4	8.3	8.2 8.3	8.6	8.4 8.9
NAIRU	9.7	9.1	8.5	8.2	8.1 8.3	8.2	8.2 8.3	8.3	8.0 8.5
World Trade	6.3	12.1	0.5	8.9	7.6 10.2	4.6	3.9 5.2	10.2	8.6 11.8
Euro Nominal Effective Exchange Rate	-5.8	-11.1	1.8	3.2	-0.3 6.4	2.0	0.2 3.6	-0.6	-5.6 4.3
Euro Real Effective Exchange Rate	-5.6	-10.2	2.8	4.3	0.9 7.5	3.3	1.6 4.9	-0.3	-5.3 4.5
Short Term Interest Rate	3.0	4.4	4.3	3.4	3.0 3.7	3.4	3.2 3.6	3.7	3.2 4.4
Long Term Interest Rate	4.7	5.4	5.0	5.2	4.9 5.6	5.2	5.0 5.4	5.2	4.6 5.8
Labour Cost Index	2.3	3.2	3.3	3.4	3.1 3.7	3.6	3.4 3.8	2.6	2.1 3.1
Labour Productivity	1.0	1.1	0.5	0.4	-0.3 1.0	0.4	0.2 0.6	2.3	1.6 2.9
HICP	1.1	2.4	2.5	2.3	1.9 2.7	2.3	2.1 2.5	2.1	1.3 2.9
Deflator Private Consumption	1.7	2.1	2.4	2.3	1.9 2.7	2.4	2.2 2.6	1.9	1.5 2.4
GDP Deflator	1.8	1.3	2.3	2.0	1.5 2.4	2.1	1.9 2.4	1.7	1.2 2.3

Percentage change in the average level compared with the same period a year earlier, except for unemployment rate, exchange rate, NAIRU and interest rates that are expressed in levels. Point forecasts and 80% confidence bounds are taken from EFN forecasting models and based on 2000 stochastic simulations.

Im weiteren Verlauf dieses Jahres und vor allem im kommenden Jahr wird sich der Aufschwung fortsetzen. Allmählich wird der außenwirtschaftliche Impuls die Binnenwirtschaft anregen. Die Anlageinvestitionen werden wieder steigen, nachdem die dämpfenden Faktoren an Einfluss verloren haben. Die privaten Haushalte werden mit der Aufhellung der Beschäftigungsperspektiven mehr

konsumieren. Insgesamt wird die Inlandsnachfrage entscheidend die Produktion bestimmen. Im Gefolge dieser Entwicklung zieht die Importnachfrage an. Da in etwa gleichem Tempo auch die Exporte zulegen werden, schwächt sich der außenwirtschaftliche Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt merklich ab. Insgesamt wird das Bruttoinlandsprodukt im kommenden Jahr um 2,2% expandieren, nach 0,9% in diesem Jahr.

Mit der üblichen zeitlichen Verzögerung hat die schwache konjunkturelle Entwicklung vom vergangenen Jahr nun auch den Arbeitsmarkt erreicht. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit blieb allerdings zunächst gering, da viele Unternehmen Arbeitskräfte in Erwartung eines nur leichten Abschwungs gehalten haben. Die Aufwärtsentwicklung von Nachfrage und Produktion wird den Arbeitsmarkt erst im späteren Verlauf des nächsten Jahres erreichen. Die Arbeitslosenquote wird im Durchschnitt dieses Jahres 8,3% betragen, und 2003 wird sie auf 8,6% ansteigen.

Die Teuerung in der Eurozone bleibt nach dem Preissprung zu Jahresbeginn – rund 0,3 Prozentpunkte der Inflationsrate vom Januar lassen sich auf den Bargeldumtausch zurückführen – auch im weiteren Verlauf dieses Jahres rückläufig. Mit 2,3% im Jahresdurchschnitt liegt die Inflationsrate, gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HICP), nur leicht über dem Niveau, das von der Europäischen Zentralbank mit Preisstabilität vereinbar gehalten wird. Im Jahr 2003 wird sie geringfügig auf 2,1% zurückgehen.

Das Europäische Prognose-Netzwerk (www.efn.uni-bocconi.it) besteht aus acht Forschungsinstituten, die im Auftrag der Europäischen Kommission halbjährlich Prognosen für den Euroraum erstellen. **Der Herbstbericht und eine Kurzfassung können ab 10. Oktober unter www.iwh-halle.de abgerufen werden.** Der Bericht enthält neben der Konjunkturprognose vier weitere Kapitel, die sich mit speziellen Fragestellungen der wirtschaftlichen Entwicklung im Euroraum beschäftigen. Im Einzelnen werden die Datierung von Konjunkturzyklen, die Wirkungen einer nicht-systematischen Fiskalpolitik, die Konvergenz von Lohnstückkosten sowie mögliche Konsequenzen einer Korrektur des US-amerikanischen Leistungsbilanzungleichgewichtes diskutiert.

Die Pressemitteilung steht auch im Internet unter www.iwh-halle.de